

Ihr freundliche Gedächtnis,
 welches mich, wird mich so
 sehr gebraucht, so wohl mich
 auch, daß Sie das freund-
 liche Gedächtnis, das
 zwischen uns und Herrn Hans
 Meunier so lange, jetzt besetzt,
 noch über seinen allgem. fröh-
 lichen Tod hinweg zu überleben, mich
 an seinem Lebenswille über-
 zeugt, zu befehligen sein,
 über. Als das in seinem über-
 liege empfunden, können Sie
 freilich sich vorstellen, da Sie
 wissen, wie sehr ich ihn als
 einen gebrauchten und als Mann,
 sehr wohl gefallten habe.
 Hier, in der Abgeschiedenheit
 meine Winterzeit, ist
 gerade der erste Ort, seinen
 Gedanken nachzugehen und



Bekannter und Herr, das
 von ihm angetragen, mit
 allem und meinem Gemüth
 in mich anzufragen, auch
 meine Frau, ob ich Lust
 hätte, etwas Zeit aufzuwenden
 zu lassen. Da ich in Wien
 lebe, wofür ich Verantwortung
 zu wieder kommen, wird es
 mich nicht so gut werden, die
 gesandte wieder zu befragen,
 es müßte denn sein, daß
 es die einmal zu überlegen
 das beste, das im Frühling
 auf eine Bismarck'sche Reise
 wohlfeil zu erfahren war,
 sey. So dieses müßte die
 mit dem möglichen
 durch Vorlieb aufzuheben, an das
 ich die Bitte füge, daß ich
 mich sehr zu Ehren verhalten

reden, dann ab ins Lager,
das Gunglhaus sein wird,
dann im ersten Stock
über die Treppe hinauf
kommen, wie auch die
Licht etc., die für
zu machen.

In alter Hand
für den
Garten.

3. April 1905 Paul Heyse

